

Commission des sites et monuments nationaux (« COSIMO »)

**Vu la loi modifiée du 18 juillet 1983 concernant la conservation et la protection des sites et monuments nationaux ;
Vu le règlement grand-ducal du 14 décembre 1983 fixant la composition et le fonctionnement de la Commission des sites et monuments nationaux ;**

Attendu que l'immeuble sis 2A, rue de la Montée à Dondelange se caractérise comme suit :

Nördlich des Dorfkerns von Dondelingen steht gleich am Eingang der ansteigenden Rue de la Montée, das zweigeschossige Wohnhaus (GAT). Vom ehemaligen Winkelhof, der sich aus einem imposanten Scheunen- sowie einem Ateliergebäude zusammensetzte, ist nur ein Wohngebäude überliefert. Das von der Straße leicht zurückversetzte, traufständige Volumen steht mit seiner unverputzten Rückseite zur Straße und wird über einen breiten, mit Kopfsteinpflaster ausgelegten Weg, der entlang der nördlichen Giebelseite führt, erschlossen. Die repräsentative Fassade samt Haupteingang ist zum Garten ausgerichtet. Das Grundstück in stark abfallender Hanglage erstreckt sich im hinteren Bereich bis zur Route de Luxembourg und wird dort von einer Mauer eingefasst.

Auf der Ferraris-Karte von 1778 ist an der Stelle des heutigen Anwesens bereits ein Gebäude in Form eines Streckhofs mit umgebendem ‚Bongert‘ verzeichnet, welches nicht bis in die Gegenwart überdauert hat.¹ Auf den Urkatasterplänen von 1822 ist ein dem Vorgängerbau leicht verändertes Gebäudevolumen zu erkennen.² An einer Baufuge in der steinsichtigen Straßenfassade ist zu erkennen, dass das Wohnhaus aus zwei einzelnen Gebäuden zusammengefügt worden ist. Im Laufe der Zeit hat das Anwesen mehrere Male seine Kubatur verändert, wobei es in seiner imposantesten Ausformung einen Winkelhof bildete. Gegenwärtig ist an der Stelle der ehemaligen Scheune ein Garagenanbau aus den 1980er-Jahren vorzufinden, der nicht zum schutzwürdigen Kulturgut zu zählen ist. Die Ablesbarkeit verschiedener Baustile, die an der jeweiligen Formensprache und der Gestaltungsmerkmale klar erkennbar sind, sowie die Gegenüberstellung von verschiedenen historischen Karten, lassen auf eine bewegte Entwicklungsgeschichte schließen, die von Umbau- und Renovierungsphasen geprägt ist (ENT).³

Die repräsentative Hauptfassade ist zum Garten orientiert und wird entlang der Nordseite über einen breiten, in Kopfsteinpflaster ausgelegten Weg, der in eine dem Gebäude vorgelagerte Terrasse übergeht, erschlossen. Deren ungewöhnliche Ausrichtung ist vermutlich auf den Bau der neuen Landstraße, der Route de Luxembourg, im Jahr 1856 zurückzuführen, die östlich des Anwesens verläuft.⁴ Demzufolge ist nicht auszuschließen, dass die historistisch anmutende Fassade, welche

¹ Ferraris, Joseph de, *Le grand Atlas de Ferraris. Le premier Atlas de la Belgique. 1777. Carte de Cabinet des Pays-Bas autrichiens et de la Principauté de Liège*, KBR Bibliothèque Royale de Belgique, Brüssel, 3. Aufl., 2009, Sept Fontaines 223B.

² Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Urkataster. Dondelange D1, 1822* (nicht überarbeitete Originalversion).

³ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Cases croquis. Dondelange. 2A, Rue de la Montée. 40/762, 1851-1981*.

⁴ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Cases croquis. Dondelange. 2A, Rue de la Montée. 40/762, 1856*.

stilistisch mit der Zeit des Straßenbaus übereinstimmt, aus repräsentativen Gründen auf die neue Hauptverkehrsachse ausgerichtet wurde (ENT).

Die fünfachsig, symmetrisch gegliederte Hauptfassade weist im Erdgeschoss Fensteröffnungen mit einfachen Sandsteingewänden mit Verdachungen und angedeuteten Schlusssteinen auf (AUT, CHA, ENT). Diese unterscheiden sich leicht von denen im Obergeschoss, welche keinen Schlussstein aufzeigen, jedoch zusätzlich mit einer leicht hervorstehenden, profilierten Fensterbank ausgestattet sind. Dadurch, dass das Wohnhaus an einem Hang liegt, ist das Kellergeschoss auf dieser Seite sichtbar. Dieses wird über den Garten durch einen mittig gelegenen Erschließungsbereich begangen, von dem zwei Räume mit Tonnengewölbe abzweigen (AUT, CHA). Die gefasten Sandsteingewände der beiden Kellereingänge lehnen sich formalistisch an das 17. Jahrhundert an und stammen vermutlich vom Vorgängerbau (ENT). Über eine andere Tür erschließt man die Räumlichkeiten, welche sich unter der vorgelagerten Terrasse befinden und ehemals als ‚Rommelskeller‘ dienten.⁵ Hier ist eine Luke mit einem sogenannten ‚Peststab‘ vorzufinden (AUT, CHA).

Das Gebäude erhebt sich auf einem kunstvoll gestalteten Sockel aus Beton mit abschließendem, mehrfach profiliertem Gurtgesims und wird von aufgeputzten Ecklisenen, welche in ein horizontales Putzband übergehen, gerahmt (AUT, CHA, ENT). Das erhöhte Erdgeschoss kann über eine einläufige, entlang der Fassade aufsteigende Sandsteintreppe mit schmiedeeisernem Geländer erreicht werden (AUT, CHA). Die hölzerne Eingangstür mit Kassetten und Teilverglasung, die durch zwei aufgesetzte Halbsäulen gegliedert wird, wurde im Stil des Historismus ausgearbeitet (AUT, CHA, ENT). Letztere wird durch ein mehrfach profiliertes Sandsteingewände mit Prellsteinen und eine stark profilierte Verdachung mit angedeutetem Schlussstein gerahmt (AUT, CHA, ENT). Mittig der Fassade wurde Anfang des 20. Jahrhunderts eine Stützmauer errichtet, die verjüngend ausläuft und den Garten in zwei Bereiche unterteilt.⁶ Hier ist eine ornamentvoll gestaltete, schmiedeeiserne Metallpforte vorzufinden (AUT, CHA). Abschließendes Element der Fassade ist ein aus Holz gefertigtes Zahnfriesgesims mit darüberliegendem Mansarddach in englischer Schiefereindeckung und drei Dachgauben mit abgerundetem Giebfeld (AUT, CHA, ENT). Das Mansarddach kann anhand seiner konstruktiven Merkmale – den eisernen Verbindungsnägeln – in das späte 19. beziehungsweise frühe 20. Jahrhundert datiert werden (ENT).⁷ Der Dachstuhl ist teilweise aus Fichtenholz sowie aus wiederverwendeten, mit Brandspuren markierten Eichenholzbalken erbaut worden (CHA, ENT). Eine dendrochronologische Auswertung konnte einen Eichenholzbalken auf den Zeitraum zwischen 1788 und 1805 datieren und bestätigt somit die Wiederverwendung des Bauelements.⁸

Die zweiachsige Nordfassade weist einfache Sandsteingewände auf, von denen jene im Erdgeschoss zusätzlich mit einem angedeuteten Schlussstein versehen sind (AUT, CHA). Im Obergeschoss befindet sich zwischen den beiden Fenstern eine kleinere Öffnung, die zur Belichtung des Flurs dient. Alle weiteren Elemente lehnen sich stilistisch an die der Hauptfassade an. Die zwei abgerundeten Dachgauben greifen die Hauptachsen der Fenster auf und führen sie bis in die Dachebene fort (ENT).

Die zur Straße orientierte Fassade präsentiert, bedingt durch die Umbauphasen des Gebäudes, eine unsymmetrische Fassadengestaltung (ENT). Bei genauerer Betrachtung ist allerdings eine klare Gliederung zu erkennen: ein dreiachsiges Wohnhaus, das von ehemaligen Stallungen flankiert wurde.

⁵ Mündliche Auskunft, am 1. Oktober 2021.

⁶ Mündliche Auskunft, am 1. Oktober 2021.

⁷ Lutgen, Thomas, *Kurzbericht. Dendrochronologische Holzaltersbestimmung. Anwesen der Familie (...). 2a, rue de la Montée / L-7423 Dondelingen*, [Unveröffentlichter Bericht], Wasserbillig, 2021.

⁸ Lutgen, Thomas, *Kurzbericht, Dendrochronologische Holzaltersbestimmung. Anwesen der Familie (...). 2a, rue de la Montée / L-7423 Dondelingen*, [Unveröffentlichter Bericht], Wasserbillig, 2021.

Die steinsichtige Fassade wird an den Gebäudeecken durch eine unregelmäßig gezahnte Ecklisene gerahmt und schließt mit einer Holztraufe ab (AUT, CHA). Unter der Traufe sind zwei Maueranker sichtbar (AUT). Alle Öffnungen der Fassade sind mittels einfacher Sandsteingewände gerahmt, wobei jene im Erdgeschoss zusätzlich mit einem Schlussstein versehen sind (AUT, CHA). Das zum Teil zugemauerte Türgewände deutet wiederum darauf hin, dass sich an dieser Fassadenseite einst der Haupteingang befunden hat (ENT).

Auch im Innenbereich des Wohnhauses werden bei genauerer Betrachtung des Grundrisses die unterschiedlichen Umbau- und Renovierungsphasen erkennbar. Der außergewöhnlich großflächige Flur, der vermutlich auf eine einst andere Raumfunktion zurückzuführen ist, schließt mit einer U-förmigen, historistisch ausformulierten Eichenholzterrasse mit gedrehten Geländerstäben ab und führt bis in die oberen Geschosse (AUT, CHA, ENT). Aus dieser Zeit stammen ebenso die kassettierten Holztüren und Laibungen, die Stuckbänder und Stuckmedaillons sowie der Parkettboden aus Nadelholz (AUT, CHA, ENT). Des Weiteren ist ein Terrazzoboden mit zentriertem Ornament überliefert (AUT, ENT). Dieser wird entlang der Wände mit einer Bordüre aus Mosaiksteinen gerahmt. Die Decken im Erdgeschoss sind größtenteils als Balkendecken ausformuliert (ENT). Mittels dendrochronologischer Analyse konnte ein Balken auf das Jahr 1768 als Fälldatum datiert werden.⁹ Dieser Befund verweist ebenfalls auf ein barockes Vorgängergebäude an dieser Stelle und die Wiederverwendung von dessen Baumaterialien. Im Dachgeschoss ist noch ein Teil der ‚Haascht‘ überliefert (AUT, CHA).

Das nördlich des Dorfkerns von Dondelingen gelegene Wohnhaus aus dem frühen 19. Jahrhundert gehört zu den ältesten noch erhaltenen Gebäuden der Ortschaft und wird durch die authentisch erhaltenen Bestandteile, die für ihre Entstehungszeit charakteristisch sind, zu einem wichtigen Zeitzeugen. An dieser Stelle ist besonders der zweifache Tonnengewölbekeller zu erwähnen. Vor allem die historistische Umgestaltungsphase hat eine Vielzahl an bis heute ablesbaren Spuren hinterlassen. Hier ist besonders die Überarbeitung der Hauptfassade, die sich über die profilierten Sandsteingewände, die zeittypische Holztür sowie den abschließenden Holzzahnfries manifestiert, zu erwähnen. Aber auch im Inneren des Gebäudes sind hochwertige Gestaltungselemente wie Stuckdecken und Bodenbeläge überliefert. Das Wohnhaus ist unter Berücksichtigung der genannten Kriterien als nationales Monument zu klassieren und als solches zu bewahren.

Erfüllte Kriterien: (AUT) Authentizität, (GAT) Gattung, (CHA) Charakteristisch für die Entstehungszeit, (ENT) Entwicklungsgeschichte

La COSIMO émet un avis majoritaire favorable pour un classement en tant que monument national de l'immeuble sis 2A, rue de la Montée à Dondelange (no cadastral 40/762). 9 voix pour un classement, 1 abstention.

Présent(e)s : Christina Mayer, Christine Muller, Marc Schoellen, Mathias Fritsch, Sala Makumbundu, Michel Pauly, Anne Greiveldinger, Paul Eilenbecker, Jean Leyder, André Schoellen.

Luxembourg, le 20 octobre 2021

⁹ Lutgen, Thomas, *Kurzbericht, Dendrochronologische Holzaltersbestimmung. Anwesen der Familie (...). 2a, rue de la Montée / L-7423 Dondelingen*, [Unveröffentlichter Bericht], Wasserbillig, 2021.